

Samstag, 20. Oktober 2018, Offenbach-Post / Offenbach

t-raum-Ensemble bringt mit „Romeo und Julia“ Klassiker der Weltliteratur in Bücherturm

Gratwanderung gemeistert



„Es war die Nachtigall, nicht die Lerche“: Julia (Sofia Frühauf, links) und Romeo (Anna Mader) feiern Hochzeitsnacht im Schlafgemach. ■ Foto: Schuba

OFFENBACH ■ „Romeo und Julia“ ist eine der berühmtesten Liebesgeschichten, die jemals geschrieben wurden... Shakespeare leicht gemacht, aber nicht vereinfacht – so lässt sich der Gastauftritt des t-raum-Ensembles mit seiner szenischen Lesung im Bücherturm zusammenfassen.

Von Jan Schuba

Es ist wahrscheinlich die größte Liebestragödie aller Zeiten - aber „Romeo und Julia“ brauchen nicht zwingend großen Bühnenpomp, um ihre Geschichte zu erzählen: Es geht auch wunderbar im intimsten Rahmen, wie am Donnerstagabend das Ensemble des t-raums eindrucksvoll im Bücherturm der Stadtbibliothek demonstrierte. Sarah C. Baumann und Frank Geisler präsentierten den Shakespeare-Klassiker in einer kurzweiligen und knackigen szenischen Lesung, die sie extra für den Abend in der Bücherei eingerichtet hatten. Dafür hatten sie sich Verstärkung gesucht, die das tragische Liebespaar verkörperte: Die Nachwuchstalente Anna

Mader als Romeo und Sofia Frühauf als Julia kamen ihren Figuren schon altersmäßig perfekt entgegen.

Zwei Familien aus Verona sind sich spinnefeind: Das Haus der Capulets steht in einer bitteren Fehde mit dem Haus der Montagues. Dass sich ausgerechnet die jugendlichen Sprösslinge beider Häuser ineinander verlieben, wird zum Problem, zumal Julia von Vater und Mutter Capulet mit einem gewissen Paris vermählt werden soll. Der wohlwollende Bruder Lorenzo verheiratet Romeo und Julia heimlich, in der Hoffnung, dass die beiden Familien das Kriegsbeil endlich begraben. Doch als der Montague Romeo Tybalt, einen Cousin Julias, im Kampf erschlägt und nach Mantua fliehen muss, nimmt die Tragödie ihren erschütternden Lauf.

So schwermütig der Inhalt auch klingt: Das Ensemble des t-raums hat mit seiner szenischen Lesung eine Gratwanderung gemeistert, die dem Stoff in der Umsetzung eine augenzwinkernde Leichtigkeit verleiht, ohne ihn zu verraten oder zu veralbern. Mit einfachen Mitteln gelingt ihm das Kunststück, das Shakespearsche Mammutwerk mit nur vier Mitwirkenden plausibel zu erzählen und auch das umfangreiche Personal differenziert darzustellen: So wird Sofia Frühauf durch einen luftigen Schal zu Julia, Anna Mader verwandelt sich durch einen Hut in Romeo. Sarah C. Baumann und Frank Geisler springen mühelos zwischen ihren Figuren hin und her, egal ob Eltern, Bruder Lorenzo oder die redselige Amme.

Mit wenigen Kostümattributen und deutlichen Haltungsverwechslungen werden diese Figuren lebendig. Besonders beliebt beim Publikum ist dabei die Amme, die Frank Geisler mit erhöhter Stimme und einem Kopfüberwurf verkörpert.

Auch sonst ist alles dabei, was man erwartet: Die legendäre Balkenszene wird mit Stühlen und einem roten Tuch gebaut, selbst Degenkämpfe mit Schaumstoffwaffen gibt es. Innerhalb der anderthalbstündigen Lesung wird soweit abstrahiert, wie es nötig ist und der Gefahr der Schwülstigkeit mit ironischen Brüchen entgegengewirkt. Gepaart mit den Kürzungen des Textes entsteht so ein knackiger Abend, der besonders jüngeren Zuschauern die Befürchtung der Sperrigkeit eines Stücks aus dem 16. Jahrhundert nehmen dürfte: Hier wird Shakespeare leicht gemacht, ohne ihn zu vereinfachen.

Das Ensemble war nicht zum ersten Mal zu Gast in der Stadtbibliothek, erst im Frühjahr hatte es mit einer szenischen Lesung von Schillers „Räubern“ eine Begleitveranstaltung zur

TheaterEssenz angeboten. Genauso wie das tosenden Beifall spendende Publikum, war auch Bibliotheksleiterin Nicole Köster begeistert über den Besuch von „Romeo und Julia“ im Bücherturm, der in der Reihe von Lesungen in der Stadtbibliothek heraussticht: „Es geht ja nicht immer nur um Aktualität, es gibt auch noch die Klassiker.“ Und in diesem Gewand möchte man solche doch gerne öfter sehen.